



Getting Started Guide

Deutsch

A decorative graphic consisting of a large number '12' in blue, centered within a circular frame made of multiple overlapping, colorful lines (blue, green, orange, and grey). The background features a stylized mountain range in shades of blue and grey, with a dark blue gradient at the bottom.

12

MAXQDA 12

Getting Started Guide

Deutsch

Die Funktionen, die in diesem Guide vorgestellt werden, sind Bestandteil der Produkte MAXQDA Standard, MAXQDA Plus und MAXQDA Analytics Pro.

In MAXQDA Base sind aufgrund des limitierten Funktionsumfangs nicht alle vorgestellten Funktionen enthalten.

Support, Distribution:

VERBI Software. Consult. Sozialforschung. GmbH Berlin, Germany

<http://www.maxqda.de>

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

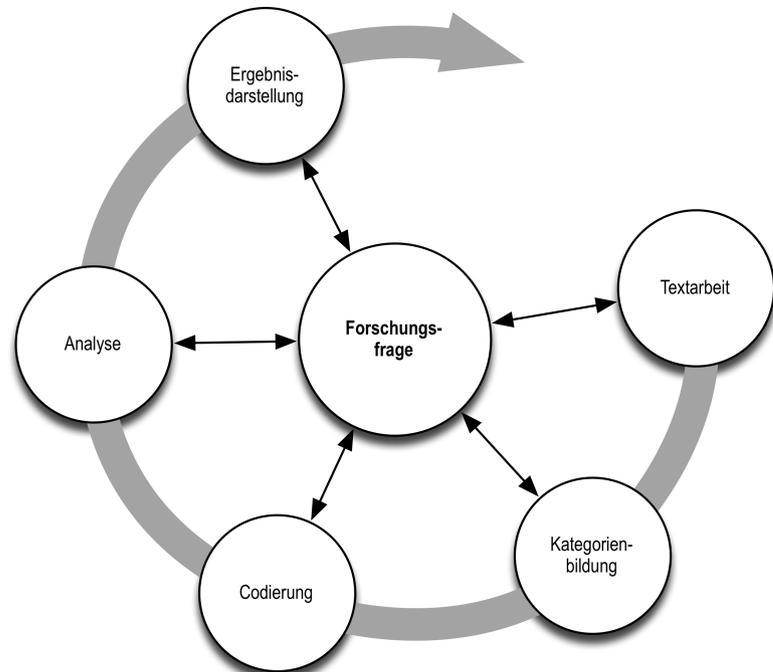
MAXQDA is a registered trademark of VERBI Software. Consult. Sozialforschung. GmbH, Berlin/Germany; SPSS is a trademark of SPSS Inc.; Adobe Acrobat is a trademark of Adobe Inc.; Microsoft Windows, Word for Windows, Excel, Power Point are trademarks of Microsoft Corp.

All other trademarks are the property of their respective owners, and may be registered in the United States and/or other jurisdictions.

Einführung	6
MAXQDA-Oberfläche	8
Programmstart	8
Oberfläche	10
Standard-Symbolleiste	12
Wichtige Schlüsselbegriffe	14
Daten importieren und explorieren	15
Daten importieren	15
Daten explorieren	16
Daten durchsuchen	19
Farb-Codieren und Memos	20
Daten codieren	22
Datensegmente codieren	22
Daten analysieren	25
Dokumente aktivieren	25
Mit dem gleichen Code codierte Segmente zusammenstellen	26
Visualisierungen nutzen	27
Mixed-Methods-Analysen durchführen	29
Dokumentvariablen definieren	29
Variablenwerte eingeben	30
Code-Häufigkeiten in Variable umwandeln	31
Dokumentvariablen in der Analyse	32
Auf Wiedersehen	33
Literaturhinweise	33
Notizen	34

Einführung

Wer liest heute schon noch gerne Einführungstexte oder gar Handbücher? Der folgende **Getting Started Guide** fasst sich deshalb so kurz wie nur eben möglich. Er soll dich in die Lage versetzen, die Arbeit mit MAXQDA zu beginnen und eigene Erfahrungen machen zu können. Der Text soll dir quasi in den Sattel helfen, damit du dann fröhlich losreiten kannst und dich selbst im Programm umschauen kannst. Über Methoden zur Analyse sozialwissenschaftlicher Daten, über unterschiedliche Ansätze und Forschungsstile wird im Folgenden so gut wie nichts gesagt; darüber kann man sich an anderen Stellen informieren (Anregungen findest du in den Literaturhinweisen am Ende dieses Guides). Es gibt eine kaum überschaubare Vielzahl von qualitativen Methoden und vermutlich können die meisten mit MAXQDA erfolgreich umgesetzt werden. So verschieden die Ansätze auch sein mögen, so ist doch klar erkennbar, dass es eine Grundstruktur des Vorgehens gibt, die in vielen Ansätzen anzutreffen ist. Diese Grundstruktur von „Arbeitspaketen“ sieht in etwa folgendermaßen aus.

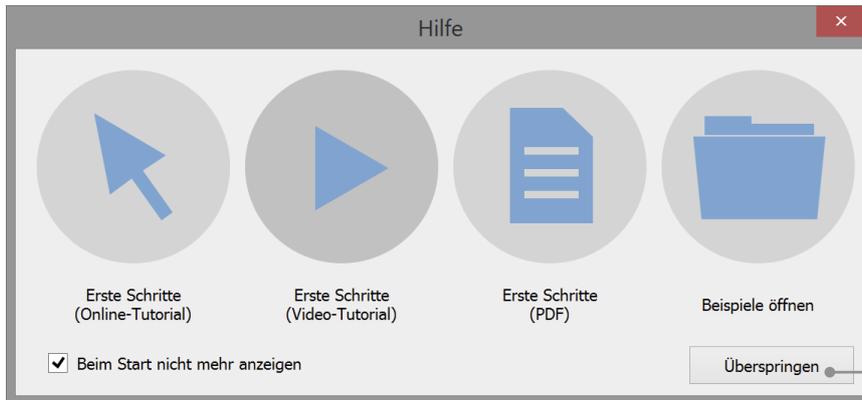


Die Mehrzahl der qualitativen Analyseansätze arbeitet mit Kategorien. Diese können entweder direkt am Material erzeugt werden oder auf der Grundlage bestehender Theorien, angelehnt an die neueste Forschungsliteratur oder an eigene Vorarbeiten ohne Anschauen des konkreten Materials sozusagen deduktiv bestimmt werden. Kategorien werden meistens auch als Codes, manchmal als Keywords oder als Schlagwörter bezeichnet; gleichgültig wie die Bezeichnung lautet, die Funktion für die Analyse ist im Prinzip immer die gleiche: Die Codes sollen das Datenmaterial organisieren und systematisieren; häufig sollen sie auch die Daten auf den „theoretischen Punkt“ bringen, d.h. die Codes haben die Bedeutung analytischer Codes, ganz so, wie wenn wir in unserer Alltagskommunikation eine Äußerung als „Ablenkungsmanöver“ bezeichnen. Diese Bezeichnung ist Resultat einer analytischen Verarbeitung, die über die Bestimmung des Themas der Äußerung hinausgeht. In MAXQDA wird die Bezeichnung *Codes* benutzt und deshalb wird hier im Folgenden immer von Codes gesprochen. Das Codieren der Daten kann durchaus zeitaufwändig sein, aber keine Sorge: Man muss nicht codieren und man muss nicht notwendigerweise mit Codes arbeiten, wenn man seine Daten mit MAXQDA analysieren möchte. Eine QDA-Software kann auch „nur“ für die Organisation der Daten benutzt werden, man kann auch „nur“ nach Wörtern und Kombinationen von Wörtern suchen, solche „Treffer“ automatisch codieren und vieles andere mehr tun, ohne dass die Definition von Codes erforderlich ist.

MAXQDA-Oberfläche

Programmstart

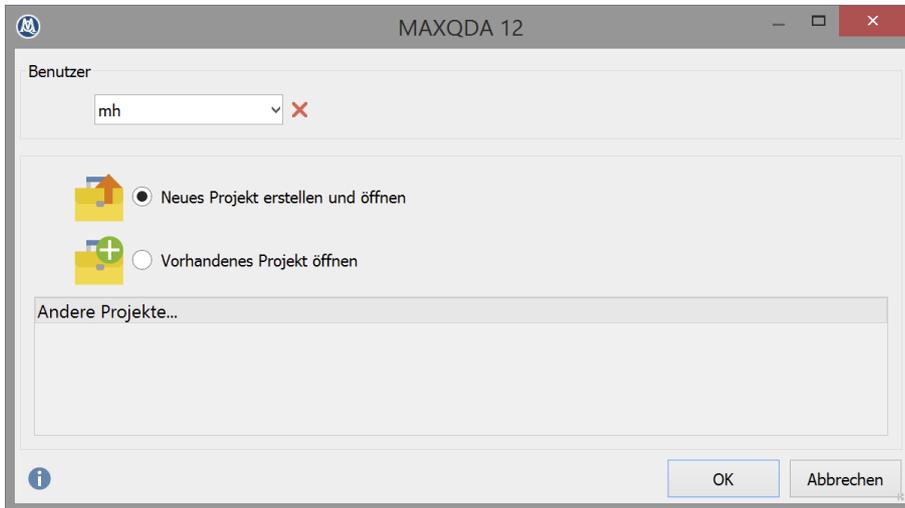
Nach dem Starten von MAXQDA hast du die Möglichkeit u.a. verschiedene Tutorials oder Projektbeispiele anzuschauen.



Am schnellsten geht es weiter, wenn du einfach auf *Überspringen* klickst

Anschließend erscheint das folgende Dialogfenster, in dem du oben einen Benutzernamen bzw. ein Benutzerkürzel eingeben kannst (letzteres ist mit Blick auf die spätere Arbeit praktischer) und die Auswahl *Neues Projekt erstellen und öffnen* wählst. Dem neuen Projekt gibst du anschließend einen Namen deiner Wahl und du suchst einen beliebigen Ort, wo diese Datei gespeichert werden soll.

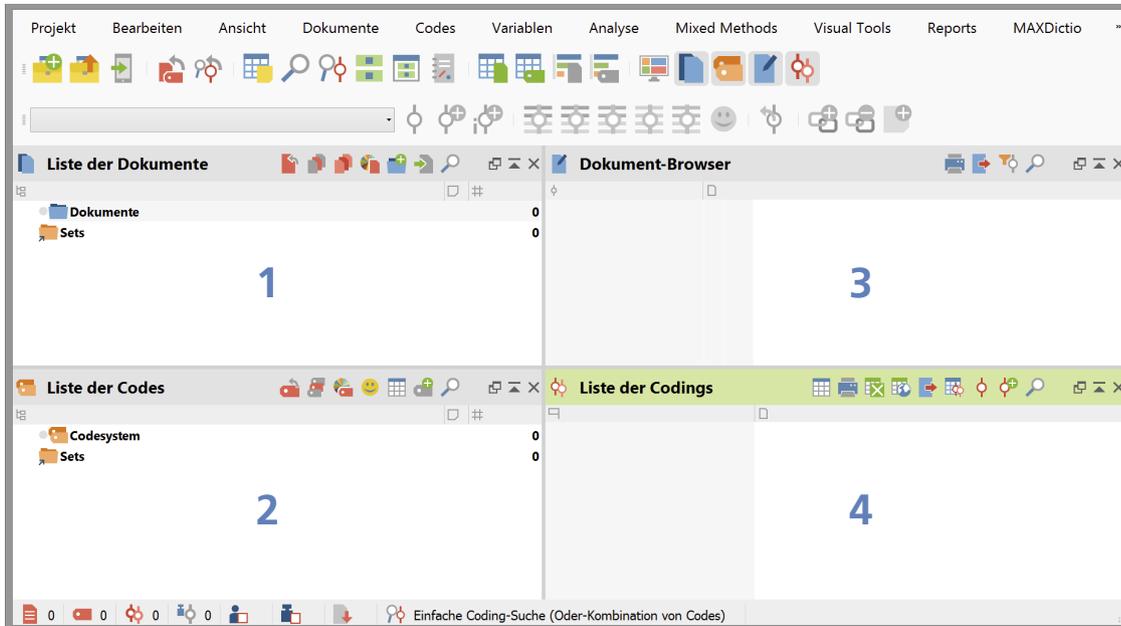
Projektdateien haben in MAXQDA 12 die Endung *MX12*. Wenn du unter Windows die Dateiendungen nicht siehst, erkennst du diese Dateien im Windows Explorer an ihrer Bezeichnung „MAXQDA 12 Project“.



MAXQDA arbeitet mit *Projekten*, so wie Excel mit Arbeitsmappen (XLSX) oder SPSS mit Systemdateien (SAV). In *Projekten* wird (fast) alles gespeichert, was du nach MAXQDA importierst und selbst erzeugst, bspw. *Codes* und *Memos*.

Oberfläche

Wenn du erfolgreich dein erstes Projekt erzeugt und gespeichert hast, erscheint folgender für MAXQDA charakteristischer Bildschirm, dessen vier Fenster (natürlich) noch weitgehend leer sind.

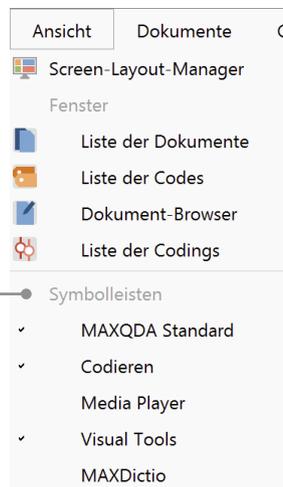


MAXQDA besitzt ein sehr einfach gehaltenes Grundkonzept, nämlich eine Aufgliederung der Arbeitsfläche in vier Hauptfenster. Das erste Fenster (1), oben links in der Abbildung, trägt den Namen *Liste der Dokumente*, das zweite (2) darunter befindliche heißt *Liste der Codes*, das dritte (3) oben rechts *Dokument-Browser* und das vierte (4) *Liste der Codings*.

Diese vier Fenster bilden quasi die feste Grundstruktur von MAXQDA. Man kann das Arrangement der Fenster ändern und die Seiten tauschen (die beiden linken Fenster auf die rechte Seite) oder die Fenster statt in zwei Spalten in drei Spalten anordnen, was dann sehr praktisch ist, wenn man mit einem modernen 16:9 Bildschirm entsprechender Größe arbeitet. Das Arrangement der Fenster kannst du mit dem *Screen-Layout-Manager* ändern, den du im Hauptmenü unter *Ansicht* findest.

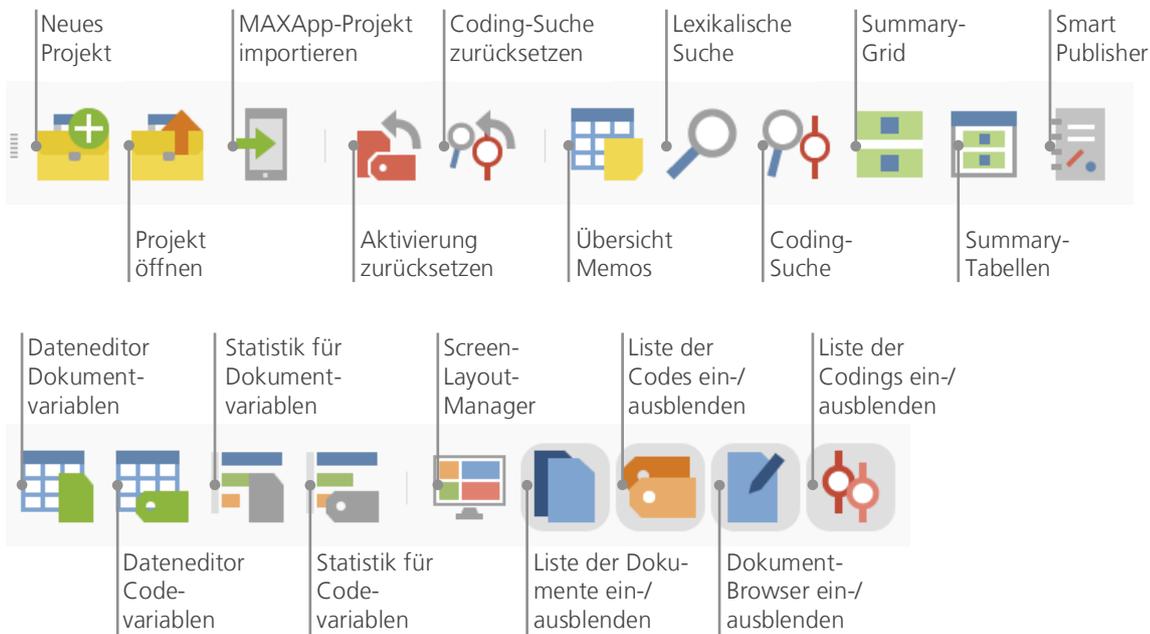
Man kann die vier Fenster auch einzeln öffnen und schließen und dadurch den Bildschirm für die anstehende Arbeit so arrangieren, wie es für den Arbeitsablauf optimal ist. Man kann einzelne Fenster auch aus dieser Vier-Fenster-Struktur herauslösen, was es ermöglicht, einen zweiten Bildschirm zu benutzen und das Fenster dort hinüber zu schieben. Für das Ein- bzw. Ausblenden einzelner Fenster kannst du entweder über das Hauptmenü gehen und unter *Ansicht* die Fenster steuern, sprich öffnen und schließen. Die folgende Abbildung der Optionen des Menüs *Ansicht* zeigt, dass alle vier Fenster eingeblendet sind. Durch einfaches Anklicken lassen sie sich ausblenden.

Über das Hauptmenü *Ansicht* werden auch die Standard-Symbolleiste und die anderen Symbolleisten ein- und ausgeblendet.



Standard-Symboleiste

Um die vier Hauptfenster zu öffnen oder zu schließen kannst du auch die entsprechenden Icons der *Standard-Symboleiste* benutzen. Die *Standard-Symboleiste* solltest du immer eingeblendet lassen, denn hier sind all die Funktionen zugänglich, die bei der Arbeit mit MAXQDA besonders häufig benötigt werden. Im linken Teil der Leiste findest du u.a. Icons zum neu Anlegen und Öffnen eines MAXQDA-Projektes; im rechten Teil die Fenstersteuerung für die Hauptfenster.



Zurück zu den vier Hauptfenstern: Ins Fenster *Liste der Dokumente* werden alle die Daten hinein importiert, mit denen du arbeiten willst, im Fenster *Liste der Codes* verwaltest du deine Codes und Subcodes – so du denn welche benutzt. Alles was du importierst, definierst und kommentierst wird von MAXQDA in einer einzigen Datei verwaltet und diese Datei wird als *Projektdatei* bezeichnet. Für die Speicherung gilt in MAXQDA **Ein Projekt = Eine Datei**. In MAXQDA 12 haben diese Projektda-

teien wie gesagt die Endung *MX12*, in älteren Programmversionen hießen sie bspw. *MX11* oder *MX5*. Eine besondere Bewandnis hat es mit *MAXQDA Exchange Dateien*, welche unter anderem zum Austausch zwischen verschiedenen Programmversionen dienen.

In punkto Speichern gibt es noch eine wichtige Eigenschaft von MAXQDA, die so zentral ist, dass sie im folgenden Kasten hervorgehoben wird.

Achtung: MAXQDA speichert automatisch alles, was in das Programm importiert wird und alles, was die Benutzer erzeugen. Ein gesondertes Speichern ist deshalb nicht erforderlich, allerdings solltest du mittels *Projekt > Kopie des Projektes speichern* regelmäßige Backups zur Datensicherung erstellen.

Eine Projektdatei umfasst also immer alles, womit man bspw. in einem Forschungsprojekt, in einer Bachelorarbeit, Masterarbeit etc. arbeiten möchte. Doch es gilt auch hier: Keine Regel ohne Ausnahme: Wenn du viel mit Videos oder Audiodateien arbeitest, würde die MAXQDA-Projektdatei schon nach dem Import von wenigen Videos sehr groß werden. MAXQDAs Standardeinstellung ist deshalb, dass Audio- und Videodateien nie und Bilder und PDF-Dokumente ab einer bestimmten Größe (nämlich 5 MByte) nicht mehr in die Projektdatei eingebettet werden. Selbstverständlich kannst du diese Voreinstellung verändern, aber dann können Projektdateien unter Umständen so immens groß werden, dass sie nicht mehr ohne weiteres im Projektteam hin und her geschickt werden können.

Wichtige Schlüsselbegriffe

Einige Schlüsselbegriffe von MAXQDA sollte man in jedem Fall kennen:

Projekte sind die Systemdateien, sozusagen die Arbeitseinheiten, von MAXQDA; sie enthalten alle importierten Daten wie bspw. Texte, PDFs, Bilder, Tabellen und die von dir erzeugten Codes, Memos, Kommentare und Codierungen.

Dokumente heißen die Einheiten, die analysiert werden sollen; dabei kann es sich um Interviews, Fokusgruppenprotokolle, Video- oder Audioaufnahmen, um Beiträge in einer Fachzeitschrift und vieles anderes mehr handeln.

Codes sind das zentrale Analysewerkzeug. Sie werden markierten Teilen des Materials zugeordnet, etwa einem Textabschnitt eines Interviews, einem Bildausschnitt eines Fotos oder einem Clip eines Videos.

Codesystem oder **Codebaum** bezeichnet die Gesamtheit der Codes und Subcodes, die in hierarchischer Weise organisiert werden können.

Codieren heißt der Vorgang der Zuordnung eines Codes zu einem markierten Teil des Materials.

Codings oder **codierte Segmente** bezeichnen eben genau jede Segmente des Originalmaterials, die codiert wurden, denen also ein Code zugewiesen wurde.

Memos sind Aufzeichnungen desjenigen bzw. derjenigen, die die Daten analysieren. Hier werden Ideen festgehalten, erste Vermutungen und Hypothesen bezüglich inhaltlicher Zusammenhänge formuliert oder weiterführende Fragestellungen für die nächsten Arbeitsschritte festgehalten.

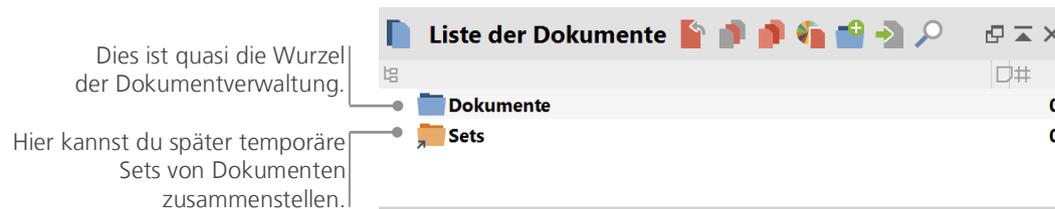
Kommentare sind im Vergleich zu Memos sehr kurz und beziehen sich immer auf ein bestimmtes codiertes Segment, dem du so eine kurze Bemerkung wie „Superstelle“ oder „Widerspruch!“ oder „unlogisch“ zuordnen kannst.

Übersichten sind tabellarische Darstellungen, die in MAXQDA allgegenwärtig sind, so gibt es Übersichten der Codings, der Memos, der Variablen, der Links etc. MAXQDA-Übersichten ähneln sich im Aufbau und besitzen die gleichen Prinzipien der Steuerung. Sie ermöglichen den schnellen Zugriff auf einzelne Elemente von MAXQDA und verhindern, dass du dich in der Fülle der Daten verlierst.

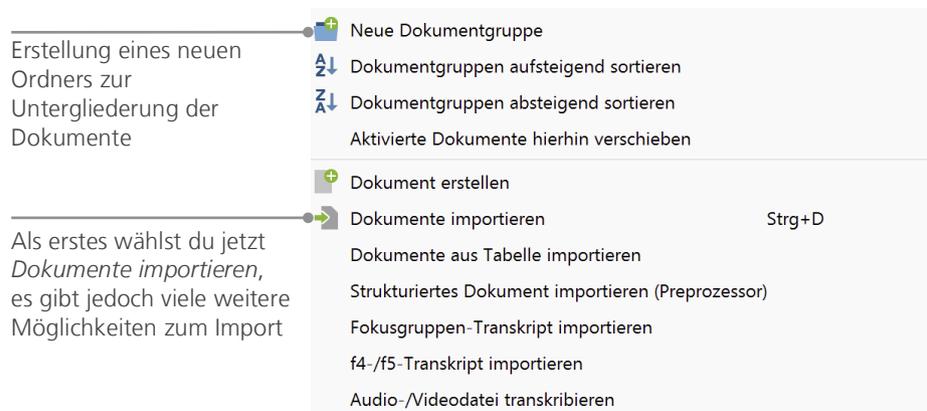
Daten importieren und explorieren

Daten importieren

Es gibt mehrere Möglichkeiten Daten nach MAXQDA zu importieren. Doch beginnen wir zunächst damit, den Inhalt des Fensters *Dokumente* näher anzuschauen.



Wenn du mit der rechten Maustaste das Wort *Dokumente* oder das davorstehende Symbol anklickst, erscheint ein umfangreiches Kontextmenü, aus dem hier nur der mittlere Teil abgebildet ist.



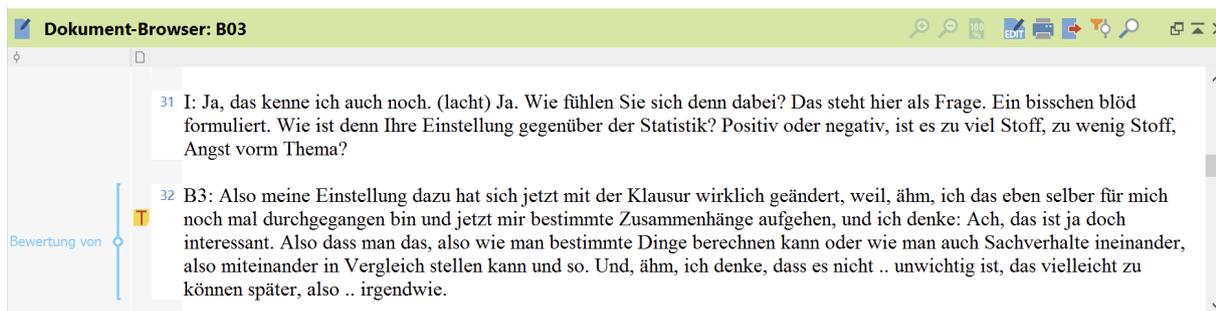
Alternativ zum Kontextmenü kannst du auch über das Hauptmenü gehen und dort *Dokumente > Dokumente importieren* wählen oder – noch einfacher – die gewünschte(n) Datei(en) per Drag-and-drop aus dem Windows Explorer oder dem Mac Finder in das Fenster *Liste der Dokumente* mit der Maus hineinziehen. Im Kontextmenü oben in der Abbildung kannst du sehen, dass es auch noch

weitere Optionen zum Import von Daten gibt, so kannst du bspw. auch selbst einen Text eingeben oder Dokumente aus einer Tabelle importieren.

Was wäre eine Festplatte ohne die Möglichkeit, Ordner einzurichten und seine Dateien nach Wunsch zu ordnen. Ähnliches kannst du in MAXQDA tun, und zwar mittels der Option *Neue Dokumentgruppe*. Wenn du eine Dokumentgruppe mit der rechten Maustaste anklickst und dann die Option *Dokumente importieren* wählst, werden die betreffenden Dokumente gleich in diese Dokumentgruppe importiert. Prinzipiell kannst du Dokumente beliebig zwischen den verschiedenen Dokumentgruppen mit der Maus hin und her schieben.

Daten explorieren

Jede Analyse qualitativer Daten setzt normalerweise voraus, dass man die Daten kennt bzw. durch intensives Lesen kennenlernt. Wenn du auf ein Dokument im Fenster *Liste der Dokumente* doppelklickst, wird dieses im *Dokument-Browser* geöffnet; es sieht dann so ähnlich aus wie das Interview-Transkript in der folgenden Abbildung.



Die Nummerierung der Absätze nimmt MAXQDA automatisch vor, Absatznummern machen es einfacher, im Team über einen Text zu diskutieren („Sieh dir mal die Äußerung in Absatz 14 an!“), zudem ist es mittels der Absatznummer vor dem Text nun sehr einfach, ganze Absätze zu codieren. In der Abbildung ist vor dem Text ein senkrechter Streifen mit der Beschriftung „Bewertung von ...“ sowie ein Post-it-Symbol mit dem Buchstaben T erkennbar. Der senkrechte Streifen ist ein sogenannter Codierstreifen; er symbolisiert, dass hier ein Stück des Textes codiert wurde, und zwar

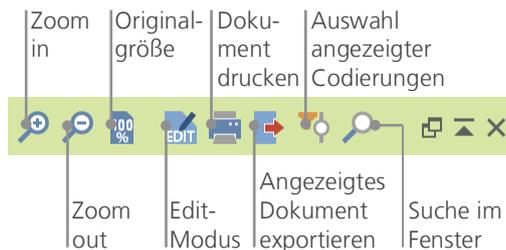
mit dem Code „Bewertung von Veranstaltung und Inhalt“. Da der Codiersektor nicht so breit ist, wie der relativ lange Code, wird nur der Beginn angezeigt. Durch Ziehen des Spaltentrenners (im Dokument-Browser oben) nach rechts, lässt sich der Codiersektor vergrößern. Das Post-it-Symbol zeigt an, dass hier ein Memo angeheftet wurde.

Was ist ein Memo? Memos dienen dazu, eigene Notizen und Aufzeichnungen zu erstellen und diese wie Post-it-Zettel an Textstellen, Texte, Dokumentgruppen, Bilder, Audio-/Videoclips und natürlich Codes anzuheften.

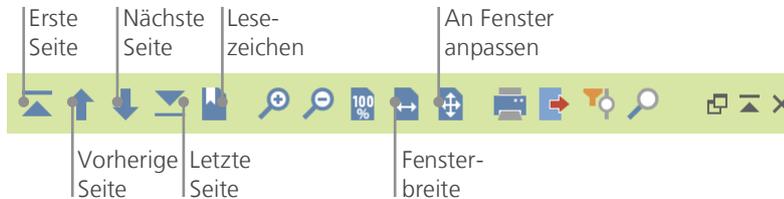
Wenn du deinen ersten Text im Dokument-Browser öffnest, ist der Bereich vor dem Text natürlich noch leer, da du weder etwas codiert noch ein Memo erstellt hast. Aber du kannst gleich probieren, selbst ein Memo zu erzeugen: Ein Doppelklick in die Memo-Spalte, schon öffnet sich ein Memo-Dialogfeld, mit dem du ein wenig experimentieren kannst. Memos werden weiter unten noch ausführlicher behandelt, sodass du es jetzt erst einmal wieder schließen kannst.

Möchte man die Codierungen lieber rechts von den Daten anzeigen, so kann man gleich die ganze Spalte hinter den Text ziehen. Man packt mit gedrückter linker Maustaste den Spaltenkopf und zieht ihn nach rechts, wo man ihn wieder fallen lässt. Rechts oder links, das bedeutet keinen funktionalen Unterschied, sondern ist reine Geschmackssache.

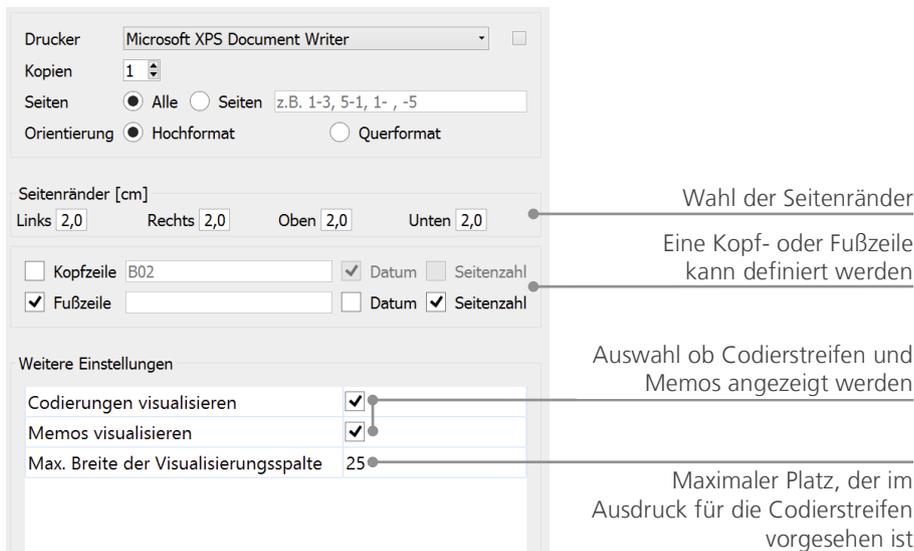
Ganz oben im Fenster *Dokument-Browser* findest du eine Symbolleiste zum Aufruf von besonders häufig gebrauchten Funktionen.



Hast du eine PDF-Datei importiert und dann im *Dokument-Browser* geöffnet? In diesem Fall sind möglicherweise einige Anpassungen an das Fenster notwendig. Anders als bei einer DOC- oder RTF-Datei stehen nun auch weitere Symbole zur Verfügung, mit denen seitenweise vor und rückwärts durch die PDF-Datei geblättert werden kann.



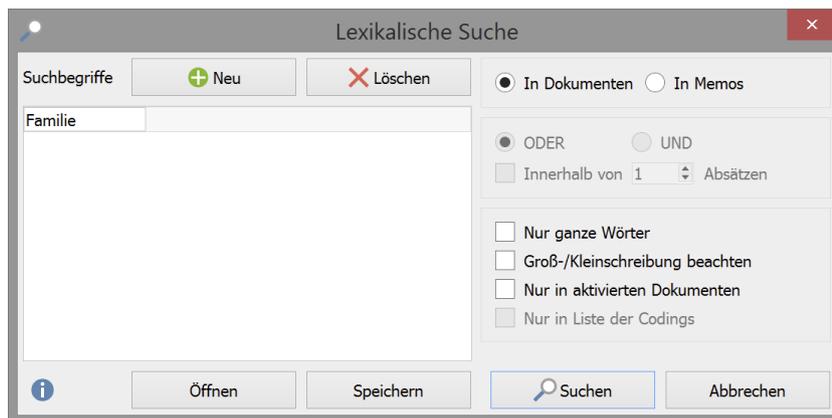
Oft möchte man als Grundlage für die weitere Arbeit den absatznummerierten Text ausdrucken. Hierzu wählt man das Symbol *Dokument drucken* in der Symbolleiste oder alternativ das Tastenkürzel Strg+P (bei Windows) bzw. cmd+P (bei Mac). Das Druckmenü erlaubt eine Reihe von Auswahlmöglichkeiten für die Gestaltung des Ausdrucks.



Daten durchsuchen

Zur Phase der Exploration gehört es auch, dass in den Dokumenten nach bestimmten Wörtern gesucht werden kann. MAXQDA sieht vor, dass man in allen vier Hauptfenstern lokal suchen kann, d.h. die Suche findet nur in diesem Fenster statt. Hierzu findet man in den Symbolleisten, die in jedem Fenster oben angezeigt werden, jeweils ein Icon mit einer Lupe als Symbol. Nach Anklicken der Lupe kann der gesuchte Begriff eingeben werden. MAXQDA zeigt an, wie häufig der Begriff vorkommt; mit den Auf- und Ab-Tasten kann man sich von Treffer zu Treffer bewegen.

Weitaus mächtiger als die lokale Kontextsuche ist die *Lexikalische Suche*, die im Hauptmenü *Analyse* aufgerufen werden kann – alternativ auch mit dem Lupensymbol in der *Standard-Symbolleiste*. Mit der *Lexikalischen Suche* kann man nicht nur in dem geöffneten Dokument, sondern in vielen Dokumenten gleichzeitig suchen.



Hier wird in allen Dokumenten gesucht, als Suchbegriff ist „Familie“ eingegeben.

Nach Klicken auf den Button *Neu* kannst du Suchbegriffe eingeben, nur einen oder so viele Begriffe wie du willst. Standardmäßig werden die Suchbegriffe mit der Oder-Logik verknüpft, d.h. wird einer der Begriffe aus der Liste der Suchbegriffe gefunden, gilt dies als Treffer. Die Ergebnisliste zeigt alle Treffer an. Wenn du einen Treffer anklickst, siehst du die entsprechende Stelle im *Dokument-Browser*.

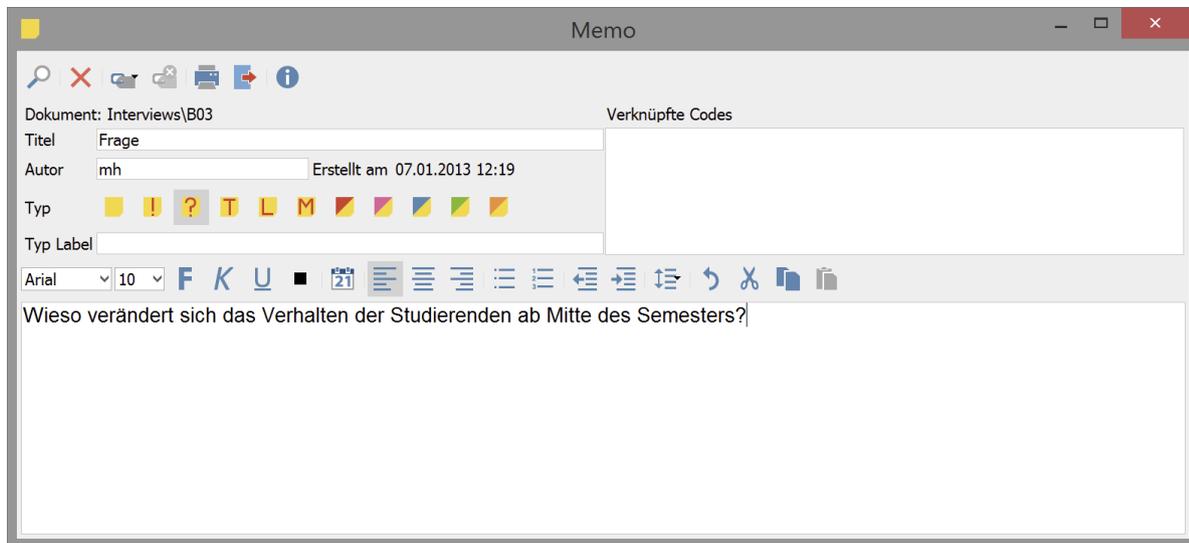
Farb-Codieren und Memos

Auch wenn man sich noch keine Gedanken über Kategorien gemacht hat und noch gar nicht so recht weiß, wie der Analysegang denn wohl aussehen mag, verspürt man häufig das Bedürfnis, etwas im Text zu markieren oder Bemerkungen, Hypothesen und weiterführende Ideen festzuhalten. Jeder kennt wohl den Drang, beim Lesen eines Fachbuchs einen Stift in die Hand zu nehmen und wichtige Stellen zu markieren. Will man selbst etwas schreiben und reicht der Rand im Buch nicht aus, klebt man vielleicht einen Post-it-Zettel auf die Seite und notiert auf diesem eigene Fragen und Gedanken. Ähnliches kann man auch in MAXQDA tun: Mit der Funktionalität des *Farb-Codierens* stehen fünf virtuelle Markierstifte mit unterschiedlichen Farben (rot, blau, grün, gelb und violett) zur Verfügung. Mit ihnen lassen sich Textstellen markieren. Du findest die Farb-Codier-Buttons auf der Symbolleiste *Codieren*.



Hat man nun eine Textstelle mit der Maus markiert und klickt auf eines dieser fünf Symbole, so wird die Textstelle entsprechend eingefärbt. Der Unterschied zum Markieren einer Textstelle in einem Buch ist allerdings, dass man in MAXQDA auf diese Weise farbig markierte Stellen sehr einfach wiederfinden kann, während man in einem Buch unter Umständen sehr lange blättern muss, um eine bestimmte unterstrichene Stelle erneut zu finden. Welche der fünf Farben du verwendest, ist natürlich dir selbst überlassen. Wie du durch *Farb-Codieren* erzeugte Codierungen wiederfinden kannst, ist weiter unten im Abschnitt *Daten analysieren* beschrieben.

Farb-Codieren ist eine nützliche Möglichkeit, um bereits vor dem expliziten und absichtsvollen Codieren von Textstellen Wichtiges festzuhalten; eine andere Möglichkeit stellen *Memos* dar. Mit Hilfe sogenannter *In-Dokument-Memos* besteht die Möglichkeit, an jede beliebige Stelle eines Dokuments ein Memo anzuheften. Ein Doppelklick in die graue Memospalte links neben dem Dokument erzeugt ein neues Memo, in dem du nach Herzenslust deine Ideen festhalten kannst.



Dem Memo kann man einen Titel geben, ein passendes Symbol für den Memotyp zuordnen und es lassen sich Codes mit dem Memo verknüpfen.

Ähnlich wie beim Farb-Codieren ist es auch hier kinderleicht Memos wiederzufinden. In MAXQDA sind alle Memos in einer *Übersicht Memos* (du findest diese Funktion im Hauptmenü unter *Analyse*) zugänglich und du kannst gezielt suchen, bspw. nach Memos, die du in einem bestimmten Zeitraum geschrieben hast oder die einen bestimmten Titel tragen. Mithilfe der lexikalischen Suche bist du auch in der Lage, nach einem bestimmten Wort (oder einer Wortkombinationen) im Text des Memos zu suchen und dir alle gefundenen Memos auflisten zu lassen.

Memos sind also nicht einfach nur Aufzeichnungen, die später irgendwie schwer auffindbar sind, sondern erstens – gleichgültig wo sie platziert sind – sind sie durch ihr Post-it-Symbol gut zu erkennen und zweitens kann man sich der sehr ausgeklügelten Suchfunktionen bedienen, so klappt's mit der Suche in Windeseile.

Daten codieren

Datensegmente codieren

Die zentrale Arbeitstechnik für viele Auswertungsmethoden ist das sogenannte **Codieren des Materials**. Was bedeutet dies genau? Ein Teil des Materials, etwa eine bestimmte Textstelle oder ein bestimmter Teil eines Bildes, wird mit der Maus markiert (das kennst du von Word oder einem anderen Programm) und dieser Textstelle wird ein Code zugeordnet. Im Grunde handelt es sich um das Taggen oder Verschlagworten von Inhalten, allerdings geht die Bedeutung des Codierens in der empirischen Sozialforschung über das bloße Verschlagworten hinaus.

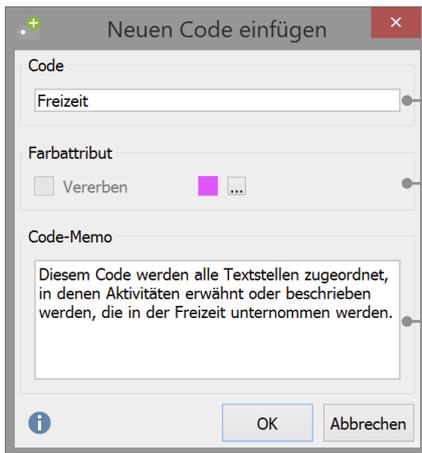
Was ist nun ein Code? Bei diesem Begriff denkt man vielleicht zunächst an den Geheimdienst und seine Codier- und Decodiermaschinen oder an die Bedeutung von Code als eindeutiger Abbildungsvorschrift wie etwa beim Morsecode. Beide Assoziationen führen aber hier in die Irre. Im Rahmen qualitativer Forschung ist ein Code eine Art Label, mit welchem Phänomene in einem Text (oder einem Bild) benannt werden; technisch gesprochen ist es eine Zeichenkette, die in MAXQDA aus maximal 63 Zeichen bestehen kann. Dabei kann es sich um ein oder mehrere Wörter handeln, aber ebenso erlaubt sind nicht ohne weiteres verständliche Zeichenketten wie „CR128“ oder „LH454“. In der empirischen Sozialforschung können Codes sehr verschiedene Bedeutungen besitzen und verschiedene Funktionen im Forschungsprozess haben: So unterscheidet man bspw. Faktencodes, thematische Codes und theoretische Codes u.a. (vgl. Kuckartz 2014, Richards 2014). Man sieht es einem Code nicht an, welche Bedeutung er in einem konkreten Forschungsprojekt hat, ob er eher peripherer und vorläufiger Natur ist oder ob es sich um eine Schlüsselkategorie für die betreffende Forschung handelt. Erst der Kontext, die Rahmung des Codes, kann darüber Aufschluss geben.

Wie erzeugt man nun Codes? Dazu klickst du im Fenster *Liste der Codes* den Schriftzug *Codesystem* an, der sich zunächst (fast) alleine im leeren Fenster befindet. Im Kontextmenü findest du die Option *Neuen Code einfügen*. Du kannst ebenfalls das entsprechende Symbol oben in der Symbolleiste des Fensters *Liste der Codes* benutzen.



Etwa in der Mitte der Symbolleiste, das 6. Icon von links, ist das Icon zum Einfügen neuer Codes, daneben die Lupe um nach einem bestimmten Code zu suchen.

Es öffnet sich dann das Dialogfenster zur Definition neuer Codes.



Du kannst deinen ersten Code benennen (hier „Freizeit“),

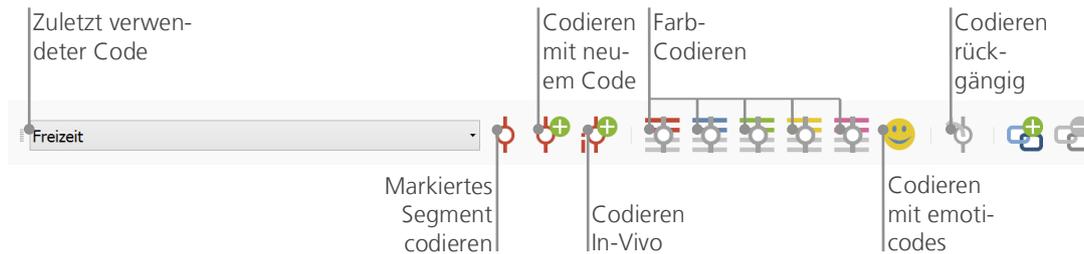
ihm eine Farbe zuweisen (hier magenta) und

ein Code-Memo eingeben, in dem du festhältst, was dieser Code bedeuten soll und wann er zugeordnet wird.

Wie ordnet man einen Code einer bestimmten Stelle in einem Dokument zu? Zunächst wird die Stelle mit der Maus markiert (wenn du auf die Absatznummer klickst, wird gleich der gesamte Absatz markiert) und dann kannst du entweder die Textstelle mit gedrückter linker Maustaste auf den Code bewegen und dort fallen lassen oder aber genau den umgekehrten Weg wählen, d.h. den Text markieren, den Code mit der Maustaste anpacken und bei gedrückter linker Maustaste zur markierten Stelle bewegen. Nach erfolgreichem Codieren kannst du in der *Liste der Codes* erkennen, dass bei dem Code am Ende der Zeile „1“ anstelle von „0“ steht. Die Zahlen im Codesystem geben dir an, wie häufig der Code im Projekt vergeben wurde. Wenn du in die *Liste der Dokumente* schaust, entdeckst du, dass dort bei den Dokumenten ebenfalls die Anzahl der vergebenen Codierungen angezeigt wird.

In MAXQDA gibt es noch weitere Möglichkeiten des Codierens; sie sind via Kontextmenü bei der markierten Stelle im Dokument verfügbar oder über Icons in der Symbolleiste *Codieren*.

Falls die Symbolleiste *Codieren* noch nicht sichtbar sein sollte, muss du sie über die Option *Ansicht* aus dem Hauptmenü öffnen. Die Symbolleiste sieht so aus:



Ganz links, im kleinen Fenster erscheint immer der Code, der zuletzt vergeben bzw. angeklickt wurde. Klickst du auf das Icon rechts daneben – das rote Codier-Symbol –, so wird genau dieser Code der markierten Textstelle zugewiesen. Es gibt noch weitere Icons in der Symbolleiste, bspw. kannst du zuletzt vorgenommene Codierungen auch wieder rückgängig machen. Nach Anklicken des Icons *Codieren rückgängig* klappt eine Liste auf, die alle zuletzt durchgeführten Codierungen enthält; ein weiterer Klick auf einen Eintrag in der Liste macht die betreffende Codierung wieder rückgängig.

Auch im Kontextmenü des *Dokument-Browser* sind noch viele weitere Optionen zum Codieren verfügbar. Klicke einfach nach dem Markieren einer Textstelle mit der rechten Maustaste in den markierten Bereich hinein, schon werden viele Möglichkeiten sichtbar.

Hiermit erstellst du einen neuen Code und weist ihn zu.

Codieren mit dem zuletzt verwendeten Code.
Alle aktivierten Codes werden zugewiesen.

Die an dieser Stelle zugeordneten Codes werden gelistet.

	Codieren mit neuem Code	Alt+W
	Codieren In-Vivo	Alt+I
	Codieren mit 'Klima'	
	Codieren mit aktivierten Codes	
	Memo einfügen	
	Suche nach markiertem Text	
	Vergebene Codes auflisten	

Daten analysieren

Dokumente aktivieren

Vielleicht ist dir schon im Dialogfeld der *Lexikalischen Suche* aufgefallen, dass dort die Auswahl *Nur in aktivierten Dokumenten* angeboten wird und du hast dich gefragt, was denn wohl „aktivierte Dokumente“ bedeuten soll. *Aktivieren* ist ein zentrales Konzept in MAXQDA: Hiermit ist gemeint, dass du Dokumente (und auch Codes) für die folgende Analysefunktion auswählen und nur mit dieser Selektion weiterarbeiten kannst. Wie funktioniert das Aktivieren? Sehr einfach: Im Kontextmenü bei jedem Dokument und bei jeder Dokumentgruppe siehst du zuoberst die Option *Aktivieren*. Wenn du etwas erfahrener in der Arbeit mit MAXQDA bist, wirst du einen schnelleren Weg zum Aktivieren wählen: Du kannst nämlich nämlich die Taste Strg (Windows) bzw. cmd (Mac) gedrückt halten und gleichzeitig mit der linken Maustaste auf das gewünschte Dokument oder die gewünschte Dokumentgruppe klicken. Alternativ kannst du auf den grauen Kreis vor einem Dokument mit der Maus anklicken, um es zu aktivieren. Der Kreis wandelt sich daraufhin zu einem roten Pfeil.



An den Symbolen im Fenster *Liste der Dokumente* kannst du erkennen, ob ein Dokument aktiviert ist. Das graue Standard-Symbol vor dem Dokumentnamen erscheint dann in rot und davor ein kleiner roter Pfeil. Unten in der sogenannten *Statuszeile* von MAXQDA steht ganz links immer, wie viele Dokumente du momentan aktiviert hast. Soll die Suche sich also auf einen oder mehrere Texte beschränken, so werden diese zunächst aktiviert, anschließend wird im Dialog *Lexikalische Suche* die Option *Nur in aktivierten Dokumenten* ausgewählt.



Du willst die Aktivierung der Dokumente wieder zurücksetzen? Nichts einfacher als das: Klick einfach auf das Icon *Aktivierung zurücksetzen* ganz links in der Symbolleiste oben im Fenster *Liste der Dokumente*. Alternativ kannst du auch wieder die Taste Strg (Windows) oder cmd (Mac) gedrückt halten und mit der Maus auf die betreffenden Dokumente und Dokumentgruppen klicken.

Mit dem gleichen Code codierte Segmente zusammenstellen

Codieren ist nicht alles und Analysieren ist weit mehr als Codieren. Irgendwann kommt der Punkt, da möchte man die Ernte einfahren und die Früchte der zeitaufwendigen Codierarbeit ernten. Das heißt im einfachsten Fall, alle die Segmente zusammenzustellen, denen ein bestimmter Code zugeordnet wurde. Für eine Interviewstudie lässt sich bspw. fragen: Was wurde zu einem bestimmten Thema gesagt und wer hat was gesagt? Das Zauberwort heißt *Retrieval* und bedeutet Wiederauffinden, Wiederabrufen des Codierten. In MAXQDA funktioniert eine solche *Coding-Suche* – ganz ähnlich wie bei der gezielten *Lexikalischen Suche* – mittels der Technik des Aktivierens.

Man aktiviert die Dokumente, die man in die *Coding-Suche* einbeziehen will, und ebenso die Codes, deren zugeordnete Segmente einen interessieren. Wie das Aktivieren für die Dokumente funktioniert, wurde oben schon beschrieben, für die Codes geschieht es in genau der gleichen Weise: Du klickst den Code mit der rechten Maustaste an, wählst die Option *Aktivieren* aus oder wählst bei gedrückter Strg-Taste (Windows) bzw. cmd-Taste (Mac) mit der linken Maustaste alle die Codes aus, die in die *Coding-Suche* einbezogen werden sollen. Das Resultat der Suche, d.h. die gefundenen codierten Segmente, erscheint im vierten Hauptfenster von MAXQDA, das den Namen *Liste der Codings* trägt. Links vor jeder gefundenen Textstelle erscheint eine Infobox, die über die Herkunft des Segments informiert – in der Abbildung stammt das erste Segment aus dem Dokument „B01“ der Dokumentgruppe „Interviews“, und zwar stammt die Interviewpassage aus dem Absatz 42.

Links vor jeder gefundenen Textstelle erscheint die *Infobox*, die über die Herkunft des Segments informiert – das erste Segment stammt aus dem Dokument B01 der Dokumentgruppe Interviews, und zwar aus dem Absatz 42.

B1: Ja, weil, also mein Vater hat mir das mal erzählt, früher war es halt so, die sind in die Vorlesung gegangen, ob die das verstanden haben oder nicht, da hat sich der Professor nicht so viele Gedanken drüber gemacht, aber er hat sich gerade gewundert, dass wir noch so Übungen hatten, wo der Professur uns dann auch noch Aufgaben gegeben hat und so, dass sich da so viel Mühe gemacht wird. Also das ist schon ganz gut, auf jeden Fall. Und war auch hilfreich.

B1: Das Tutorium war noch besser als die Übung, weil da wurden ja wirklich die einzelnen Sachen noch mal durchgegangen, ähm, noch mal, ja, etwas, ähm, etwas tiefer halt, und deshalb, falls ich dann in der Vorlesung und in der Übung irgend etwas nicht verstanden habe, dann habe ich es auf jeden Fall im Tutorium verstanden.

Mit der *Infobox* hat es noch eine besondere Bewandnis: Sie gibt nicht nur an, aus welchem Dokument das rechts daneben stehende Segment stammt, sondern sie ermöglicht auch den direkten Sprung an die Originalstelle. Durch Anklicken der Infobox wird das betreffende Dokument in den *Dokument-Browser* geladen. Das Dokument wird an der Stelle der Codierung geöffnet, sodass man den weiteren Kontext einsehen kann.

Visualisierungen nutzen

Ergebnisse zu visualisieren ist eine der großen Stärken von MAXQDA und deshalb darf dieser Punkt auch in einem *Getting Started Guide* nicht fehlen. Es gibt vielfältige Möglichkeiten der Visualisierung in MAXQDA; dies beginnt bereits mit der Möglichkeit, Codes und Dokumenten individuelle Farben zuordnen. Die Zuordnung von Farben hilft bei der Organisation und der Visualisierung der Daten. Interessant ist darüber hinaus, Farben auch eine inhaltliche Bedeutung zu geben.

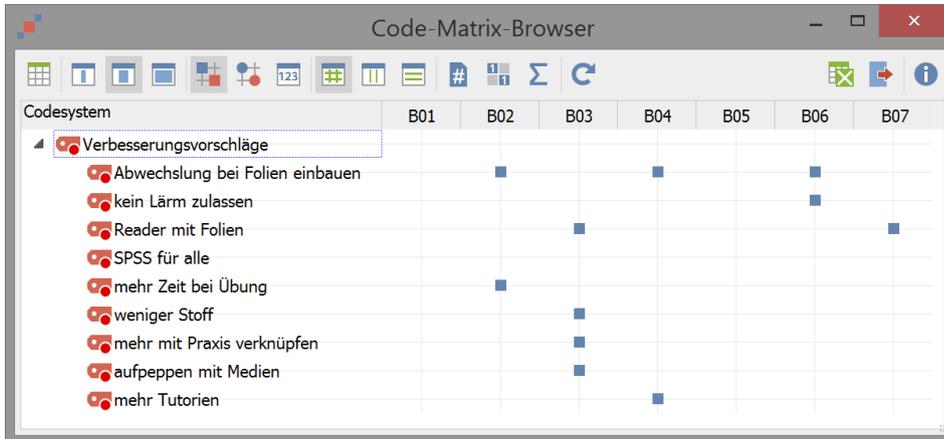
MAXQDA ist das erste QDA-Programm, mit dem du Emojis als Symbole für einen Code benutzen kannst. Mittlerweile kennt jeder aus SMS und Twitter-Tweets diese Symbole; vor allem bei internationalen Projekten, bei denen es häufig Sprachschwierigkeiten gibt, können solche Code-Symbole sinnvoll zum Einsatz kommen.

Visualisierung bedeutet aber auch, in einer neuen, sehr leicht erfassbaren Form, Zusammenhänge in den Daten aufzuzeigen. Das wohl am häufigsten genutzte Visualisierungstool ist der *Code-Matrix*-

Browser. Man ruft ihn entweder aus dem Hauptmenü *Visual Tools* oder mittels des entsprechenden Icons der Symbolleiste *Visual Tools* auf.



Was zeigt nun der Code-Matrix Browser?

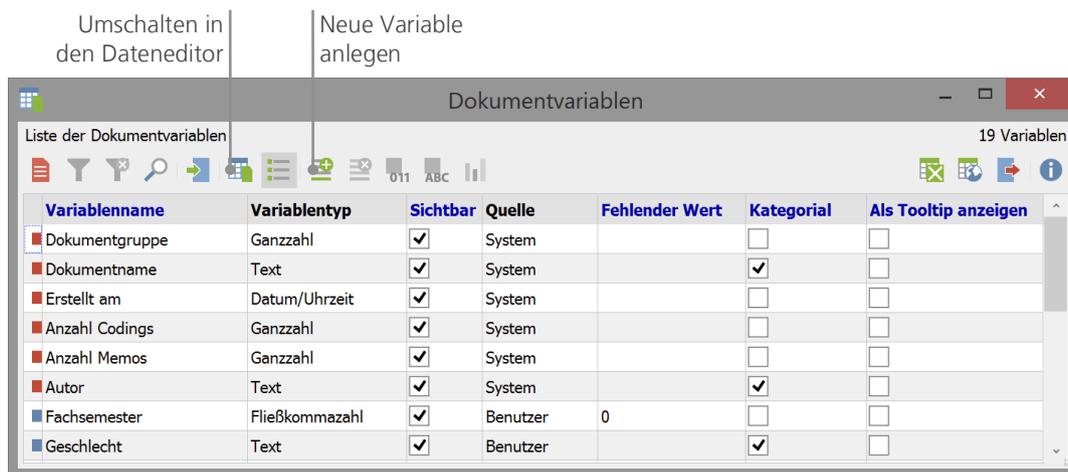


In den Spalten werden die verschiedenen Dokumente, hier die Interviews mit B01 bis B07 dargestellt. Die Daten stammen aus einem Evaluationsprojekt, in dem das Methodenmodul eines Bachelorstudiengangs Erziehungs- und Bildungswissenschaft evaluiert wurde (Kuckartz, Dresing, Rädiker & Stefer 2008). Die befragten Studierenden konnten Verbesserungsvorschläge machen. B01 und B05 haben keine Vorschläge gemacht, B03 hat gleich vier Vorschläge geäußert: Den Veranstaltungsreader zu verbessern, weniger Stoff zu behandeln, auf einen stärkeren Praxisbezug zu achten und den Medieneinsatz zu verstärken.

Mixed-Methods-Analysen durchführen

Dokumentvariablen definieren

Eine der wichtigsten Eigenschaften von MAXQDA ist die Unterstützung von Mixed-Methods-Ansätzen, bei denen qualitative und quantitative Daten verknüpft werden. Für jedes Dokument in der *Liste der Dokumente* kann ein Datensatz von Attributen, d.h. Variablen im Sinne von Statistikprogrammen, verwaltet werden. Zum Beispiel kannst du persönliche Daten und Rahmeninformationen zu einem Interview in Form von Variablen bzw. Variablenwerten festhalten und für Mixed-Methods-Analysen nutzen. Im Hauptmenü findest du unter *Variablen* die Option *Liste der Dokumentvariablen*. Dies öffnet folgenden Dialog.



Beim ersten Öffnen wirst du feststellen, dass bereits mehrere Variablen ohne dein Zutun definiert sind, dies sind die sogenannten „Systemvariablen“, deren Werte von MAXQDA automatisch bestimmt werden und die nicht verändert werden können. Nach Klick auf das Icon *Neue Variable* kannst du eine weitere erste Variable definieren. In der Regel definiert man Variablen des Typs „Text“ (wie bei einer Variable „Berufsbezeichnung“ die Angaben „Lehrer“ oder „Student“) oder „Ganzzahl“ (das sind ganze Zahlen wie etwa bei der Variable „Anzahl der Kinder“). Es können jederzeit neue Variablen definiert werden.

Variablenwerte eingeben

Um nun Werte für die *Dokumentvariablen* eingeben zu können, musst du in der Symbolleiste oben im Fenster *Liste der Dokumentvariablen* in den *Dateneditor* umschalten.

In der Symbolleiste findest du häufig benutzte Funktionen, z.B. kannst du zurück in die Variablenliste.

Dokumentgruppe	Dokumentname	Geschlecht	Geburtsjahr
Interviews	B01	weiblich	
Interviews	B02	weiblich	
Interviews	B03	weiblich	
Interviews	B04	männlich	
Interviews	B05	männlich	
Interviews	B06	weiblich	
Interviews	B07	weiblich	1984
Interviews	B08	männlich	
Interviews	B09	männlich	
Interviews	B10	weiblich	

Klicken auf die Spaltenüberschrift bewirkt, dass nach dieser Variable sortiert wird.

Nach einem Doppelklick in eine Zelle kann der Wert eingegeben werden.

Die Datentabelle der Dokumentvariablen kann im Excel-Format exportiert werden, sodass du mit Statistikprogrammen wie SPSS oder Stata weiterarbeiten und statistische Analysen durchführen kannst.

Code-Häufigkeiten in Variable umwandeln

Die Häufigkeit, mit der ein bestimmter Code den verschiedenen Dokumenten zugeordnet ist, kann in eine Variable transformiert werden, welche dann den Namen des Codes erhält. Klicke den gewünschten Code mit der rechten Maustaste an und wähle im Kontextmenü *Code in Dokumentvariable transformieren*. Hier wurde der Code „Verbesserungsvorschläge“ umgewandelt.

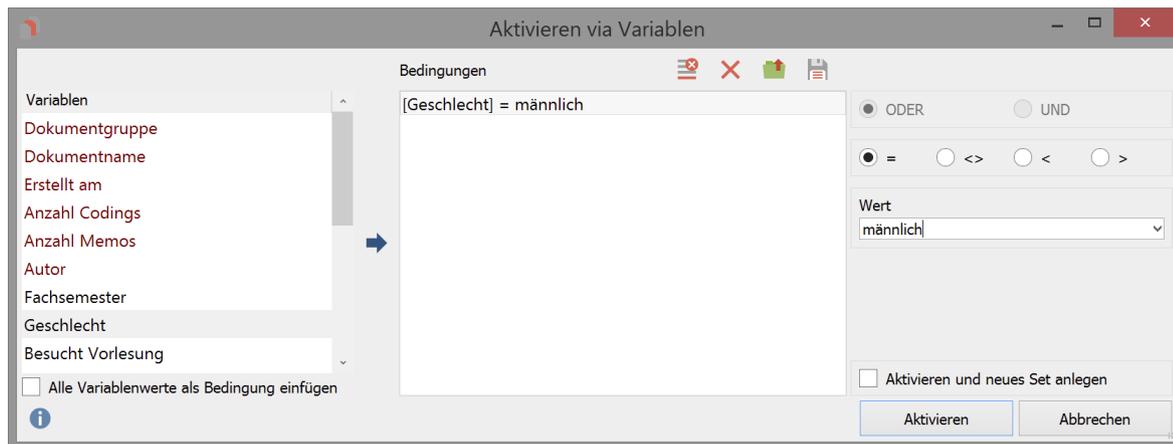
Dokument...	Doku...	Geschlecht	Verbesserungsvorschläge
Interviews	B09	männlich	2
Interviews	B06	weiblich	2
Interviews	B04	männlich	1
Interviews	B03	weiblich	1
Interviews	B10	weiblich	0
Interviews	B08	männlich	0
Interviews	B07	weiblich	0
Interviews	B05	männlich	0
Interviews	B02	weiblich	0
Interviews	B01	weiblich	0

In den Interviews B09 und B06 wurden jeweils zwei,

in den Interviews B04 und B03 jeweils ein Segment mit „Verbesserungsvorschläge“ codiert.

Dokumentvariablen in der Analyse

Quantitative und qualitative Daten können auf vielfältige Weise miteinander verbunden werden. Die einfachste Art der Verbindung besteht darin, die Dokumentvariablen als Selektionskriterien bei der *Coding-Suche* zu nutzen. So lassen sich beispielsweise Vergleiche nach sozio-demographischen Merkmalen vornehmen („Was haben die weiblichen Befragten über 50 zum Thema XY gesagt?“ oder „Welche Verbesserungsvorschläge zur Lehrveranstaltung haben Männer, welche Frauen geäußert?“). Die entsprechenden Selektionen kann man mit der Funktion *Aktivieren via Dokumentvariablen* im Hauptmenü *Mixed Methods* vornehmen. Im Dialogfeld suchst du links die Variable aus (hier „Geschlecht“), klickst anschließend auf den Pfeil in der Mitte des Fensters und wählst rechts den entsprechenden Variablenwert (hier „männlich“). Sobald du auf *Aktivieren* klickst, wird die entsprechende logische Bedingung evaluiert und die männlichen Befragten werden aktiviert.



Auf Wiedersehen

Wir hoffen, dass dir dieser Getting Started Guide einen leichten Einstieg in MAXQDA verschafft hat. MAXQDA bietet noch viele weitere Möglichkeiten. Du kannst mit MAXQDA zum Beispiel

- Audio- und Videodateien transkribieren
- Twitterdaten importieren und analysieren
- Fokusgruppen analysieren
- Daten visualisieren
- Reports erstellen
- quantitative Inhaltsanalysen durchführen
- und vieles mehr ...

Auf unserer Webseite www.maxqda.de findest du ausführliche Beschreibungen zu vielen weiteren Funktionen von MAXQDA.

Literaturhinweise

Charmaz, Kathy (2014). *Constructing Grounded Theory*. 2. Aufl., San Francisco: SAGE Publications.

Corbin, Juliet; Strauss, Anselm (2015). *Basics of Qualitative Research. Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory*. 4. Aufl., San Francisco: SAGE Publications.

Kuckartz, Udo (2014). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 2. Aufl., Weinheim: Beltz Juventa.

Kuckartz, Udo (2014). *Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*. Wiesbaden: Springer VS.

Kuckartz, Udo; Dresing, Thorsten; Rädiker, Stefan; Stefer, Claus (2008). *Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis*. 2. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Richards, Lyn (2015). *Handling Qualitative Data. A Practical Guide*. 3. Aufl., London: SAGE Publications.

Notizen

MAXQDA kostenlos testen
Voll funktionsfähige Demoverision
www.maxqda.de



facebook.com/MAXQDA



[@VerbiSoftware](https://twitter.com/VerbiSoftware)

VERBI

Software – Consult –
Sozialforschung GmbH